

ZAHLE DES TAGES

5000



Bügeln für die Heimat

Wer beim Stromverbrauch auch regional und gemeinschaftlich denkt, sollte am Pfingstmontag am besten bügeln. Das behauptet zumindest der Verband der bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW). Denn im Freistaat seien derzeit mehr als 10 000 Megawatt (MW) an Fotovoltaik-Leistung im Betrieb: Wenn die Sonne zur Mittagszeit bei kühler Witterung von einem wolkenlosen Himmel scheint, stehe sie nahezu komplett zur Verfügung. An Feiertagen, etwa Pfingstmontag, betrage der Strombedarf in Bayern rund 5000 MW. Kommen handelsübliche Bügeleisen mit rund 1000 Watt zum Einsatz, müssten fünf Millionen Bayern zum Eisen greifen, um wiederum 5000 MW wegzubügeln. Dann wäre das Ziel erreicht, dass der gesamte Fotovoltaik-Strom im Freistaat verbraucht würde. Für den Erfolg der Aktion spiele es übrigens keine Rolle, ob die Bügler weiblich oder männlich seien, stellt der VBEW fest. SZ, FOTO: STEPHAN RUMPF

Gezielte Vorbereitung auf dem Weg zur Chefin

München – Frauen werden in den Chefetagen gebraucht, angekommen sind sie dort aber noch nicht. Das weiß man inzwischen auch in männerdominierten Branchen wie der Metall- und Elektroindustrie. In Bayern sind die Verbände der Metall- und Elektrobranche Bayme und VBM sogar Vorreiter der Frauenförderung: Seit vier Jahren versuchen die Arbeitgeberverbände, mit einem jeweils zweijährigen Programm gezielt Frauen auf die Chefetagen vorzubereiten. Bisher zog kein anderes Bundesland nach. 22 der mehr als 2400 in den Verbänden engagierten Betriebe meldeten ihre Nachwuchskräfte an. Mehr als 100 Frauen haben schon daran teilgenommen, 56 bekamen an diesem Freitag in München ihre Urkunden. 50 weitere beginnen die dritte Projektphase. In Seminaren lernen die künftigen Chefinnen Personalführung, Konfliktmanagement oder Kommunikationsmittel, ein Mentor aus dem eigenen Betrieb steht den Frauen zur Seite. Für Lilli Heyer war der Austausch mit den anderen Frauen und das Kontaktknüpfen sogar noch wichtiger als die Seminare. Zu erfahren, wie die Kolleginnen mit bestimmten Situationen umgehen, das habe ihr geholfen, sagt die 38-Jährige. Sie ist Vorstandsassistentin und PR-Chefin von Warena, einem Markisen- und Rollläden-Hersteller aus Markttheidenfeld. Die Kurse haben allgemein auf Führungsaufgaben vorbereitet und seien nicht speziell auf Frauen zugeschnitten, sagt Heyer. Förderung ja, Sonderbehandlung nein, das ist ihr wichtig. Negative Erfahrungen mit missgünstigen Männern habe sie nie gemacht. Das wäre auch verwunderlich, an der Spitze von Warena steht eine Frau, Angélique Renkhoff-Mücke hat das Förderprogramm mit initiiert. ANGU



Macht geschmeidig: Die unter dem Namen Ranco vertriebenen Kohlenstoffträger, die aus Altstoffen etwa aus Raffinerien und Eisenhütten gewonnen werden, sind für die Herstellung von Stahl und Eisen notwendig. FOTO: PRIVAT

VON RALF SCHARNITZKY

Gräfelfing/Oberzell – Der tonnenschwere Sattelschlepper aus Osteuropa blockiert die kleine Straße in dem Münchner Wohnvorort. Der Fahrer steht im Chefsekretariat der zum Bürohaus umgebauten Villa: „Muss abliefern“, sagt er. Wenn das passiert, dann ist mal wieder etwas schief gelaufen. Statt zum Werk in Oberzell bei Passau ist der Lkw zur Firmenzentrale nach Gräfelfing gefahren. Hier aber kann niemand etwas anfangen mit den Abfallstoffen im Lkw-Auflieger. Die Nachbarn in der ruhigen Wohngegend werden durch solche gelegentliche Irrfahrten daran erinnert, dass in ihrer grünen Idylle ein Weltmarktführer residiert: die Richard Anton KG, ein in vierter Generation geführter Familienbetrieb. Unter den Zulieferern für die globale Bremsbelagindustrie sowie für Gießereien und Stahlwerke in aller Welt ein Schwergewicht – mit einem Elefanten als Markenzeichen.

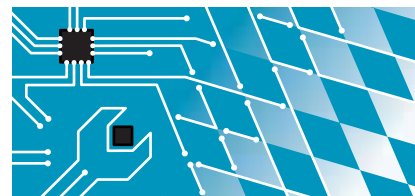
So wie sich der Fahrer kurze Zeit später mit seinem Sattelschlepper über die Umgehung im Münchner Westen, die Deggenfelder Autobahn und die Passauer A 3 zur alten Mühle in Oberzell aufmacht, sind Richard und Florian Mader mehrmals im Monat unterwegs – auch an diesem Freitag im Mai. In der Premium-Limousine allerdings etwas bequemer als im Führerhaus eines Trucks. Zeit genug, um sich vom 72-jährigen Senior und dem 36-jährigen Junior einiges über das Unternehmen erzählen zu lassen. Richard Mader: „Für die alten Geschichten bin ich zuständig, für die neuen der Sohn.“ Aber die alten Geschichten sind durchaus wichtig, auch für den Junior. Denn wäre der Vater vor bald 50 Jahren nicht in die Firma eingetreten, würde es den Betrieb wohl nicht mehr geben – und somit nicht Firmenchef Florian Mader. Der Junior ist inzwischen Mehrheitsgesellschafter. Die Übergabe wurde vor einiger Zeit abgeschlossen. „Nachdem wir uns gut verstehen und ich keine Lust habe, den ganzen Tag Golf zu spielen, arbeite ich noch ein wenig mit“, sagt der Senior. Eigentlich hatte Richard Mader 1966 schon keine Lust – damals allerdings auf das Unternehmen seiner Frau. Der Kaufmann hatte einen gut dotierten Job als Lagerleiter in einem Neu-Ulmer Unternehmen. Doch der Vermögensverwalter der Gründer-Enkelin Dorothea Anton, die seit ihrem 14. Lebensjahr Vollwaise war, bot die Ehemann: Da muss ein jun-

ger Mann in den Laden. Den Laden, der vor allem mit Naturgraphit für Bleistifte handelte, betrieben drei ältere Herren – man wuschelte sich so durch, spielte auf dem Markt keine große Rolle. Auch das 1927 bei Passau gekaufte Werk, eine alte Mühle in der Nähe der Graphitmine Kropfmühl, produzierte nur noch wenig. Der Rohstoff ist der gleiche geblieben. Allerdings wird das Graphit nicht mehr aus der Erde geschürft, sondern künstlich hergestellt. Diese Idee des damals neuen Chefs Richard Mader rettete das Unternehmen. Und deshalb hat der Junior einen inzwischen weltweit führenden Lieferanten synthetischer Graphite und Spezialkoks für die Bremsbelagindustrie rund um den Erdball übernehmen können. Diesen Status hat die Firma mit Brief und Siegel: verewigt im Lexikon der deutschen Weltmarktführer. Die unter dem Namen Ranco vertriebenen Kohlenstoffträger, die aus Altstoffen etwa aus Raffinerien und Eisenhütten gewonnen werden, sind für die Herstellung von Stahl und Eisen notwendig. Gießereien und Stahlwerke benötigen die Anton-Produkte als Aufkohlungsmaterial,

Das feine Schwarze

Das Familienunternehmen Richard Anton KG beliefert weltweit Stahlwerke, Gießereien und die Bremsbelagindustrie mit Graphit und Spezialkoks

MADE IN BAYERN



Familienbetriebe, deren Produkte über Bayerns Grenzen hinaus bekannt sind

um Kohlenstoff im flüssigen Eisen anzureichern und es geschmeidig zu machen. Die Zeit bis zur ehemaligen Mühle, der Produktionsstätte in einem den Maders gehörenden Tal, hat trotz linker Spadens und Tempo 200 ausgereicht, um zu erfahren, worauf der Senior erkennbar stolz ist: Seit er im Betrieb ist, alles umgekrempelt hat und neue Produkte auf den Markt warf,

hat es „kein Jahr Verlust“ gegeben. Man weiß auch: Inzwischen gehören ein zweites Graphitwerk in Mannheim, ein Aluwerk in Hettstedt (Sachsen-Anhalt) und eine global tätige Roheisenhandels-Gesellschaft mit zahlreichen Lagerstätten zur Firmengruppe, die mit 170 Mitarbeitern rund 130 Millionen Euro Umsatz im Jahr macht. Es ging aufwärts, fast immer nur aufwärts. Erst vor knapp zwei Jahren wurde in Oberzell mit einer neuen Anlage die Kapazität verdoppelt: Allein die Monatsproduktion dort reicht für die Herstellung von gut 50 Millionen Bremsbelägen für Autos, Lastwagen, Motorräder und Eisenbahnwaggons. Während die schwarzen Mäntel angezogen werden, die im Werk vor Staub schützen sollen, erläutert Mader senior: „Unsere Maschinen waren ausgelastet.“ Nicht ausreichend produzieren zu können, das kann sich ein Weltmarktführer nicht leisten: „Wenn wir nicht liefern, bleiben in der Autoindustrie die Bänder stehen.“ In der alten Mühle, deren Mauern mit viel Aufwand erhalten wurden, und im neuen Anlagengebäude mit Silos, verwinkelten Rohrleitungen, Mahlwerken und Schüt-

telrosten läuft ein ähnlicher Prozess ab wie früher, als hier noch Getreide gemahlen wurde. Nur sind es jetzt Petrolkoks und Elektrodengrafit, die hier gebrochen, geseiht, gemahlen, homogenisiert, gemischt, pelletiert und getrocknet werden – vollautomatisch 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. 15 Mitarbeiter sind für den Ablauf zuständig. Wie vor Jahrzehnten, als noch händisch gearbeitet wurde, die Produktion aber um ein Vielfaches geringer war. Das Endprodukt ist in seiner Feinheit speziell auf die Kundenbedürfnisse abgestimmt. Was für das menschliche Auge wie Staub aussieht, hat für die beiden Maders noch ein „Körnung“. Die Bandbreite, für die Anton-Produkte eingesetzt werden, reicht zum Beispiel von hochwertigen Motorblöcken, in denen nicht die kleinsten Risse auftreten dürfen, bis zu erheblich unempfindlicheren Gullydeckeln. Selbst der Staub, der bei der Produktion entsteht, wird in den Anlagen so abgesaugt, dass er wieder in den Kreislauf gelangt: feinstes Material für Schmierstoffe und die chemische Industrie.

Auf der Rückfahrt, nun sitzt der Junior am Steuer, geht es um die Zukunft. Ist es nicht schwierig, einen so gut laufenden Betrieb zu übernehmen? Wie will man sich da beweisen? „Ja, es sind große Fußstapfen. Aber man muss ja nicht in sie treten. Man kann auch eigene Wege gehen“, sagt Florian Mader. Dass er das erfolgreich kann, hat der studierte Betriebswirt und Vater von zwei Kindern schon vor zehn Jahren bewiesen. 2004 trat er in die Firma ein, gleichzeitig mit der Übernahme eines maroden Aluwerkes: „meine Feuertaufe“. Jetzt ist er der Chef. „Ich greife aber noch gerne auf die Erfahrungen meines Vaters zurück.“

Florian Mader ist viel unterwegs, hält Kontakt zu den Lieferanten: „Wir schauen uns regelmäßig jede Firma an, die uns Altstoffe und Schrott liefert, damit die Qualität unserer Rohstoffe stimmt.“ Demnächst steht wieder China auf dem Programm. Schon Ur-Opa Richard Anton war in Asien aktiv. Er gründete 1904 eine Handelsfirma für den Import von Naturgraphiten. Unter anderem besorgte er den Rohstoff in Ceylon, dem heutigen Sri Lanka. Und weil stolze Elefanten damals die 500-Kilo-Fässer vom Bergwerk zum Hafen transportierten, wurde der Vierbeiner zum Markenzeichen für die Firma. Und das Logo hat ja auch heute noch einen Sinn – als Symbol für die Bedeutung der Richard Anton KG aus dem kleinen Gräfelfing auf dem Weltmarkt.



Macht stolz: Florian Mader (links) hat die Richard Anton KG von seinem Vater Richard Mader inzwischen übernommen. Doch der Senior steht mit Rat und Tat zur Seite, auch im Werk in Oberzell bei Passau. FOTOS: STEPHAN RUMPF, PRIVAT



ANZEIGE

**Staudennelke „Dianthus Diantica“®**  
**2,99** Winterharte Staude mit kompaktem Wuchs, leicht duftende große Blüten in Rosa, Pink und Rot. Lange Blütezeit, ideal für Ihre Bepflanzung im Beet auf Balkon oder Terrasse. Im 12-cm-Topf. Frisch aus unserer Gärtnerei!

**Pflanzen Kölle**  
 Ihr Gärtner seit 1818  
 www.pflanzen-koelle.de

**München-Untermenzing**  
 Goteboldstraße 9  
 Tel. 0 89/891 221 0  
 Öffnungszeiten:  
 Mo. bis Fr. 9–20 Uhr  
 Sa. 9–18 Uhr  
 Nur solange Vorrat reicht. Pflanzen-Kölle Gartencenter GmbH & Co. KG - Im Neckargarten 6 - 74078 Heilbronn

**Unterhaching**  
 Parkackerstraße 2  
 Tel. 0 89/203 521 50  
 Öffnungszeiten:  
 Mo. bis Sa. 9–20 Uhr  
 So. 10–12 Uhr\*

**Restaurant und Café Bambusgarten**  
 Mo. bis Sa. 9–20 Uhr  
 So. 10–18 Uhr  
 \*Verkauf von Blumen u. Pflanzen

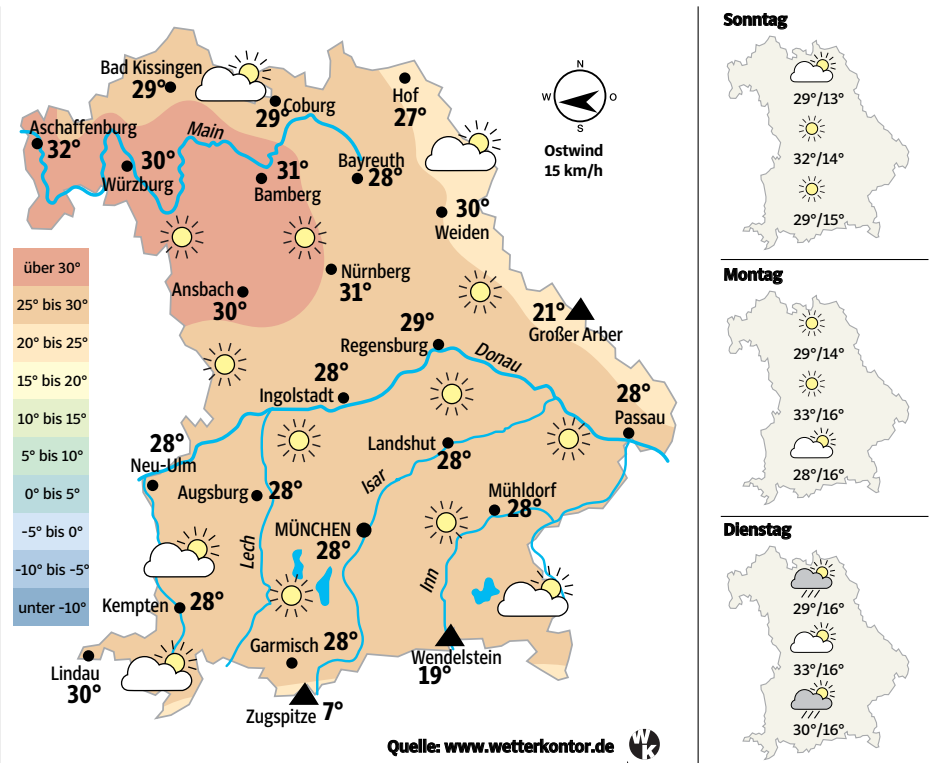
DAS WETTER

Sonnig, später Quellwolken, an den Alpen Gewitter möglich

In den Bergen: Zunächst recht sonnig, dann Quellwolken, hier und da Schauer oder Gewitter möglich. In den Tälern 19 bis 25 Grad. Alpenvorland: Nach einem sonnigen Start vor allem im Westen und an den Alpen auch größere Wolken und ein leicht erhöhtes Schauer- und Gewitterrisiko. 28 bis 30 Grad. Donaugebiet: Zahlreiche Sonnenstunden und nur örtlich meist lockere Wolkenfelder. Höchstwerte bis 29 Grad. Oberfranken, Oberpfalz und Bayerischer Wald: Heiter, vor allem im Bayerischen Wald auch einzelne Wolken. 21 bis 31 Grad. Unter- und Mittelfranken: Meist sonnig und nur örtlich Wolken. 29 bis 32 Grad.

Biwetter: Die Wetterlage belastet Herz und Kreislauf. So kommt es bei empfindlichen Menschen vermehrt zu Schwäche- oder Schwindelanfällen. Außerdem ist bei längerem Aufenthalt in der Sonne ohne entsprechende Schutzmaßnahmen die Gefahr von Sonnenbrand hoch.

Badewetter: Ammersee 19°, Brombachsee 20°, Chiemsee 17°, Schliersee 17°, Staffelsee 17°, Starnberger See 17°, Tegernsee 15°, Walchensee 17°, Würthsee 16°



Deutscher Mühlentag Mehr als 40 historische und aktive Mühlen in Bayern öffnen am Pfingstmontag ihre Türen für Besucher. Der Auftakt zum 21. Deutschen Mühlentag erfolgt bei einer zentralen Veranstaltung im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen. Der Aktionstag wirbt seit 1994 für den Erhalt der „ältesten Maschinen der Menschheit“. Dem Verband gehören im Freistaat etwa 100 historische Mühlen an, die Hälfte davon sind Museen. Es gebe aber auch rund 200 gewerblich genutzte Mühlen. Eine Übersicht über alle teilnehmenden Mühlen: www.muehlen-dgm-ev.de. FOTO: JOHANNES SIMON

IMPRESSUM

ANSCHRIFT: Hultschiner Straße 8, 81677 München  
 Telefon (089) 2183-0, Telefax (089) 2183-8295

RESSORTLEITER: Nina Boveniepen, Christian Krügel  
 STELLVERTRETER: Sebastian Beck, Peter Fahrenholz, Kassian Stroh  
 CHEF VOM DIENST: Stefan Simon

MÜNCHEN: Martin Bernstein (-751); STADTVIERTEL UND LANDKREIS: Thomas Anlauf (Innenstadt, -7551), Günther Knoll (Nord, -7552), Lars Brunnckhorst (Süd, -7553); THEMA DES TAGES: Martin Hammer (-437); LEUTE: Michael Bremmer (-437); BAYERN: Nadja Schafner (-437); WIRTSCHAFT: Ralf Scharnitzky (-437); SPORT: Johannes Schnitzler (-7537); KULTUR: Karl Forster, Susanne Hermsknecht (-403); LESERBRIEFE: Thomas Soyler (-476); ONLINE: Birgit Kruse.

LAYOUT: Christian Tönsmann, Stefan Dimitrov (verantwortlich), Dennis Schmidt; FOTO: Jörg Buschmann (verantwortlich), Petra Payer.

BAD TÖLZ: WOLFRATSHAUSEN: Felicitas Amler, Untermarkt 2, 82525 Wolfraathsäusen, Telefon (08171) 4385-0; DACHAU: Helmut Zeller, Fürbergstraße 4, 85221 Dachau, Telefon (08131) 5685-0; EBERSBERG: Karin Kampwerth, Ulrichstraße 1, 85560 Ebersberg, Telefon (08092) 8266-0; ERDING: Antonia Steiger, Lange Zelle 10, 85435 Erding, Telefon (08122) 9700-0; FREISING: Kerstin Vogel, Johannisstraße 2, 85354 Freising, Telefon (08161) 9687-0; FÜRSTENFELDBRUCK: Christian Hufnagel, Schöngesinger Straße 38-40, 82256 Fürstfeldbruck, Telefon (08141) 6114-0; STARNBERG: Sabine Badler, Gaustinger Straße 9, 85319 Starnberg, Telefon (08153) 9065-0.

AUGSBURG: Stefan Mayr, Philippine-Welser-Straße 13, 86150 Augsburg, Telefon (0821) 57026; NÜRNBERG: Olaf Przybilla, Kaiserstraße 23, 90403 Nürnberg, Telefon (0911) 205503; REGENSBURG: Wolfgang Wintl, Prüflinger Straße 26, 93049 Regensburg, Telefon (0941) 58925-20.

OBJEKTLEITUNG MÜNCHEN UND REGION: Mario Lauer; LESERMARKT MÜNCHEN UND REGION: Johannes Hauner; VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT DER ANZEIGEN: Jürgen Maukner; alle Anschriften wie Redaktion.

ZENTRALE ANZEIGENABTEILUNG MÜNCHEN: Telefon (089) 2183-1030; Fax: -795; ZENTRALE ANZEIGENABTEILUNG REGION: Telefon (089) 2183-6446; Fax: -252.

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 77 vom 1. Oktober 2013.

ABO-SERVICE: Telefon 089/2183-8080, Internet: www.sz.de/abo